

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

20.1.1811 (Nr. 20)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 20. Sonntag, den 20. Januar 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Salzburg vom 10. dieses, schmeichelte man sich daselbst mit dem Glücke, K. K. H. den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Baiern bald in den Mauern dieser Stadt zu verehren.

Die großherzoglich hessische Zeitung macht einen am 6. Nov. v. J. zwischen dem königl. westphälischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hr. Simeon, und dem großherzogl. hessischen geh. Staatsreferendar für das Departement der auswärtigen Geschäfte, Freiherrn von Lichtenberg, geschlossenen Staatsvertrag wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteurs, widerspenstigen Konscriptirten und der Mißthäter, wie auch wegen Militär-Transporten, des Truppenmarsches in Friedenszeiten, der Bedeckungen der Diligencen und anderer ähnlichen Gegenstände, bekannt.

Das Herzogthum Anhalt-Köthen hat nun auch eine neue Konstitution erhalten. Ein diesfalls unterm 28. December v. J. erlassenes Patent besteht aus 19 Artikeln. Hievon das Wesentlichste: „Der Code Napoleon wird am 1. März mit einigen noch bekannt zu machenden Modifikationen eingeführt. Im Betreff der diesfalligen Institute wird es wie im Königreich Westphalen gehalten. Es bestehen Friedensrichter, ein Zivil-Tribunal, ein Appellations- und ein Kassationshof, welcher letztere mit dem Staatsrathe vereinigt ist. Der Adel besteht auch ferner, aber alle Patrimonial-Gerichtsbarkeit ist aufgehoben. Die Lehenverhältnisse bleiben ebenfalls, doch soll auf einzelne Allodifikationsgesuche nach Umständen Rücksicht genommen werden. Die Juden sind, wie alle Unterthanen, der Konscription unterworfen. Alle Korporationen und Privilegien hören auf; doch sollen Innungen, die dem allgemeinen Besten nicht nachtheilig sind, fort bestehen. Es soll ein neues Steuersystem eingeführt und bekannt gemacht werden. Die Landes-Verwaltung wird

unterm Vorsitze des Herzogs vom Staatsrathe dirigirt. Die bisherige Ritterschaft hört auf; an ihre Stelle treten Landstände. Diese bestehen aus 12 Mitgliedern, 8 aus dem Ackerbau treibenden Stande, 2 aus dem Handelsstand und 2 aus dem gelehrten Stande.

Die Prinzessin von Thurn und Taxis, Schwester der verewigten Königin von Preussen, ist am 30. Dec. zu Dresden mit ihrer jungen Prinzessin Tochter ankommen, welche dem Vernehmen nach mit dem Fürsten Paul Esterhazy, kaiserl. östreichischen Gesandten am königl. Hofe, sich vermählen wird. Gedachte Prinzessin reisete am 1. Januar wieder ab, um sich über Berlin nach Strelitz zu Ihrem Herrn Vater, dem Herzog von Mecklenburg-Strelitz, zu begeben.

Dänemark.

Am 30. December traf zu Aalborg ein Schiff mit russischen Produkten aus Narva ein; dies ist das erste Schiff, welches seit dem Ausbruch des Kriegs nach Aalborg mit russischen Produkten gekommen ist.

Zu Helsingör hatte man die Nachricht, daß die letzten Stürme die bei Anholt stationirten engl. Kriegs- und Rauffahrteischiffe nach der Nordsee hinaus geworfen hatten. Am 5. und 6. war bei dem eingetretenen stillen Wetter der Sund ganz mit Eis belegt.

Von Skagen vernimmt man unterm 26. Dec. folgendes: „In der Nacht vom 18. d. strandete auf dem Riff, 1 Meile vom Lande, ein Dreimast, St. Sebastian, von Gothenburg, mit einer Ladung von Bauholz. Der Kapitän heißt Claus Man, hat Frau und zwei Kinder bei sich, und gehört nach Hamburg zu Hause. Bis jeho ist nichts von der Ladung geborgen, und es dürfte dies überhaupt schwierig seyn, denn theils steht das Brak auf einer sehr gefährlichen Stelle, und theils ist die Bitterung sehr stürmisch. Die Menschen sind alle geborgen. — Am 20. dieses verunglückte hier abermals ein Schiff, und

zwar an der Nordseite der Batterie, dem Anschein nach ein Schoner von Norwegen. Das Schiff schlug um, und keine lebendige Seele kam ans Land. Eine Leiche trieb an; die übrigen befinden sich ohne Zweifel unter dem Brack, welches mit dem Kiel in die Höhe liegt. An eben diesem Tage in der Morgendämmerung strandeten bei Højen oder Alt-Slagen vier Schiffe, nämlich zwei Briggs mit Ballast, und zwei Galeassen mit Stückgütern. Die eine Galeasse liegt umgeschlagen; sie heißt der kleine Swan, gehört nach Liebau, Capt. J. Thomsen, kommend von Barel und nach Memel bestimmt. Die zweite, de jonge August genannt, Capt. N. P. Fackel, gehört nach Lübeck, kommt aus der Nordsee, und sollte nach Gothenburg. Der Capitän hat Frau und vier Kinder bei sich. Von den Briggs heißt die eine Julia, Capt. M. Miran, bestimmt nach Pillau; die andere Louise, Capt. Gronder, gehört nach Nykoping in Schweden, kam aus der Nordsee, und war nach Gothenburg bestimmt. Die Mannschaft von allen ist glücklich geborgen, ausser dem letztgenannten Capitän, welcher ertrank. Seine Leiche ist gefunden. Er hatte eine Menge Goldmünzen an seinem Leibe. Wegen des stürmischen Wetters wird von den Ladungen wohl nur wenig geborgen werden."

F r a n k r e i c h.

Nach dem Moniteur vom 14. d. war Tags vorher nach der Messe, welcher Ihre Maj. die in Ihrer Schwangerschaft glücklich fortschreitende Kaiserin beigewohnt hatte, Audienz im Pallast der Tuilleries. Nach der Audienz wurden zur Eidesleistung in die Hände Sr. Majestät des Kaisers vorgestellt, durch den Fürsten Reichserzkanzler, als Stellvertreter des Staatserzkanzlers, Hr. Baron Durand, Minister Sr. Maj. zu Neapel; Hr. Eduard de Moustier, Minister Sr. Maj. zu Carlsruhe; durch den Fürsten Reichserzkanzler, vier der neu ernannten Präfecten, und durch den Fürsten Vizecommetable, mehrerer Generäle und Obersten. In der Folge wurden durch die Gräfinnen von Montmoreny, von Lucay und von Talhouet mehrere Damen Sr. Maj. dem Kaiser präsentirt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Das franz. offizielle Blatt vom 14. d. giebt folgenden Auszug aus dem Morning-Chronicle vom 5. d.: „Gestern sind uns von der französischen Küste her Briefe, von vorgestern datirt, nebst mehreren Einschläffen von Paris vom

29. Dec., zugekommen. Die letztern versichern bestimmt, daß 3 aus Nordamerika mit Kolonialwaaren nach Bordeaux abgegangene Schiffe, bei ihrer Ankunft in diesem Hafen, unter Sequester gelegt worden sind. Diese Thatsache stimmt mit dem vom Moniteur gegebenen Schreiben des Großrichters überein u. (S. dieses Schreiben No 1 unseres Blatts.) — Gestern haben wir ein Schreiben aus Neval erhalten. Es kommt von einem Schiffmann, dessen Schiff in diesen Hafen eingelaufen ist, und giebt uns die Nachricht, daß ihm erlaubt worden, seine Waaren gegen Entrichtung der gesetzlichen Abgaben auszuladen. Die Stimmung des liesländischen Volks ist dem engl. Handel sehr günstig, und Nachrichten, die man aus Petersburg erhalten hat, lassen allgemein glauben, daß der Krieg zwischen Frankreich und Rußland gar wohl England wieder in den Besitz seiner Handelsvortheile setzen könnte."

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 12. d., meldet den am 16. Dec. v. J. zu Rustar im Syrmier-Comitate erfolgten Tod des Grafen Joseph Majlath von Szekely, Sr. k. k. Majestät wirklichen Kämmerers und geheimen Raths, Großkreuzes des königl. ungarischen St. Stephansordens, Staats- und Conferenzministers. Der Verstorbene war 1737 in Hynther-Comite geboren. Im Jahr 1801 hatten ihn Sr. Maj. der Kaiser und König als k. k. Kommissär nach Venedig gesandt, und bei seiner Zurückkunft ihn zum Chef der italienischen Kanzlei ernannt.

Privat-Nachrichten aus Wien vom 11. d. enthalten folgendes: „Heute ist unser Kurs auf Augsburg von 908 auf 910 zurückgegangen. Auch über diese Besserung lassen sich keine Gründe angeben. Alles hängt auf unsrer Börse von zufälligen Umständen, vom größern oder geringern Bedürfnis des fremden Papiers ab. Unter einem Theil des hiesigen Publikums herrscht die Meinung, daß die Agioteurs gewisse geheime unsichtbare Fäden in Bewegung setzen, den Kurs nach ihrem Interesse zum Steigen oder Fallen zu bringen; allein diese Behauptung läßt sich nicht erweisen, und ist wenigstens, so allgemein gesagt, sehr übertrieben. Lächerlich aber ist das Stirnrunzeln derjenigen Politiker, die, wenn der Kurs schlecht steht, sogleich einen Krieg mit Rußland wittern."

R u ß l a n d.

Von Petersburg meldet man unterm 26. December: „Die Waaren von den konfiscirten Teneriffer Ladungen

gehen beim öffentlichen Verkauf zu hohen Preisen wez. Auch steigen die Preise der Kolonialwaaren im Allgemeinen. Der Wechselkurs hat sich seit ein paar Positagen etwas gebessert. — Am 24. Dec. ward das Geburtsfest Sr. k. Maj. mit aller Feierlichkeit von den Bewohnern der Residenz begangen. Abends war die Stadt schön erleuchtet.“

Aus Kiachta, im Irkutischen Gouvernement, wird unterm 5. Oktober folgendes gemeldet. „Seit dem Anfange unsers jetzt eröffneten Handelsverkehrs mit den Chinesen, nämlich seit dem Jahre 1792, ist die hier unterbrochen fortbauende freundschaftliche Einigkeit von beiden Seiten, sowohl zwischen den Beamten, als Kaufleuten, bis zu einem solchen Grade gestiegen, daß wir sogar anfangen, uns einander gegenseitige Besuche abzustatten, und einen aufrichtigen und ungezwungenen Umgang mit einander haben. Vormals hätte man es nie geglaubt, daß die Chinesen uns mit ihrem Besuche zuvorkommen würden, denn sie erwarteten immer, daß wir ihnen zuerst unsre Aufwartung machen sollten. Diesen Sommer aber stattete der Dsargutschoselbst, nebst seinem Sohne, verschiedenen Beamten und Chinesischen Kaufleuten, über 100 Personen an der Zahl, dem Direktor des hiesigen Zollamts, Herrn wirklichen Staatsrath Wonisantjew, einen Besuch ab, und wurde bei dieser Gelegenheit aufs beste bewirthe. Zur Erwidderung desselben fuhr auch unser Befehlshaber nebst seinen Beamten und den hiesigen Kaufleuten nach Naimatschin, wo sie allenfalls eine ausgezeichnete Bewirthung erfuhren. Nach diesem lud unsre Kaufmannschaft die Chinesische zum Mittagessen ein, und der Dsargutschy erschien ebenfalls mit seinen Beamten, welches ganz beispiellos ist. Diese Bewirthung wurde auf gleiche Weise von der Chinesischen Kaufmannschaft erwidert. Die ceremonielle Bewirthung der Chinesen ist sehenswürdig; gleich zu Anfange wird Thee, Branndtwein und Konfekt herumgegeben; dann ladet man zur Mittagstafel ein, welche, ihrer Gewohnheit zufolge, unter Musik und Gesang über drei Stunden lang dauert. Sobald man vom Tische aufsteht, fangen theatraalische Belustigungen an.“

S c h w e i z.

Vor wenigen Monaten verlor die Schweiz in Spanien einen ihrer durch Waffenthaten ausgezeichnetsten Söhne, den General Bunderweid. — Bis zum Ausbruch der Re-

volution in der Schweiz war er Mitglied des großen Rathes vom Kanton Freiburg; dann aber griff er wieder zu den Waffen, und diente als General-Adjutant. Er machte unter Massena den Feldzug mit gegen den Erzherzog Carl und die Russen, und kommandirte späterhin den linken Flügel der französisch-helvetischen Truppen im Wallis wider die Oestreicher. Darauf wurde er bei der Armee angestellt, mit welcher Napoleon, als erster Konsul, Italien wieder eroberte. Nun nahm Bunderweid auch wieder thätigen Antheil an den Unruhen, welche sein Vaterland zerrütteten. Er vertheidigte die Sache der Central-Regierung gegen die Föderalisten. Er wurde zuerst an die Spitze des ersten Schweizerbataillons gestellt; dann, beim Rückzug der helvetischen Regierung von Bern nach Lausanne, General der gesammten bewaffneten Macht der Republik. Sobald die Mediationsakte des ersten Konsuls dem Bürgerkriege in der Schweiz ein Ende gemacht, trat Bunderweid im J. 1803 als Brigade-General wieder in französische Dienste, und empfing die Dekoration eines Kommandanten der Ehrenlegion. In dieser Eigenschaft machte er 1805 im Armeekorps des General Baraguay-d'Hilliers den Feldzug in Deutschland mit; dann forderte ihn der Marschall Ney zu sich, um mit ihm zur Eroberung Tirols zu wirken, wo er eine Zeit lang Kommandant von Innsbruck war. Auch den Feldzug gegen Preussen machte er in beiden folgenden Jahren mit, wo er bei der Schlacht von Eylau verwundet wurde. Der Kaiser ernannte ihn zum Reichsbaron und ertheilte ihm zur Belohnung so vieler Dienste ein Majorat in Westphalen. Er war inzwischen Kommandant der Forts von Danzig geblieben, bis er auf sein Verlangen Erlaubniß erhielt, sich zur Armee nach Spanien zu begeben. Er eilte im Jahr 1808 dahin. Aber bald darauf ward er, und zwar den Tag vor der Schlacht bei Talavera de la Reyna, spanischer Kriegsgefangener. Als solcher lebte er zu Carthagena. Im Monat Oktober 1810 ward er in dieser Stadt von einem feuchenartigen Fieber ergriffen, das ihn nach drei Tagen tödtete.

T ü r k e y.

Ein östreichisches Blatt sagt: „Bis zum 24. Dec. war in Belgrad von der Besitzergreifung Serviens durch den Petersburger Hof noch nichts bekannt; das darüber herrschende Gerücht hat also eine große Voreiligkeit.“

Offenburg. [Aufforderung.] Bei der diesjährigen Rekrutenziehung sind nicht erschienen und zu Rekruten gezogen worden, nachstehende Militzpflichtige. Von Offenburg: Joseph Dammann, Anton Dmtlieb, Gregor Mösch. Von Zunsweyer: Heinrich Geiger, Bonifaz Berg, Silvester Schwab. Diese werden hiemit ediktaliter vorgeladen, sich binnen einem Termin von 6 Wochen bei der unterzeichneten Bezirksstelle um so gewisser zu melden und einzufinden, als sonst nach der Landes-Konstitution gegen sie vorgefahren werden sollte. Offenburg, den 28. Dec. 1810.
Großherzogl. Stadt- und 1stes Landamt.
Stuber.

Baden. [Verladung.] Modestin Ernst, von Sinnzheim, diesseitigen Amtsbezirks, gieng im Jahr 1784 als Befehlknacht in die Fremde, und ließ im Jahre 1792 von Mittelburg aus die letzte Nachricht von sich hören; seine nächste Anverwandte haben sich um die Einweisung in den fürsorglichen Besitz seines ungefähr 3,000 fl. betragenden Vermögens gemeldet; derselbe oder seine allenfallsige nähere Leibeserben haben sich daher binnen Jahresfrist dahier bei Amt zum Vermögens-Empfang zu melden, widrigenfalls derselbe wird für erschollen erklärt, und seine sich gemeldet habende Anverwandte in den fürsorglichen Besitz gegen die gesetzliche Kaution werden eingewiesen werden.
Baden, des 15. Jan. 1811.
Großherzogliches Bezirksamt.
J. N. Schneker.

Schwezingen. [Vorladung.] Alle diejenige, welche an den zufolge Beschluß hohen Neckar-Kreis-Direktoriums vom 19. Jun. l. J. für mundtobt erklärten Konrad Hörne in Seckenheim, ex quocunque titulo eine Forderung zu machen haben, werden aus amtlichem Auftrag hiemit aufgefordert, solche Montag, den 18. Februar 1811, Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Seckenheim vor dem allda eintreffenden Amts-Revisorat zu liquidiren, resp. die allenfallsige Beweis-Urkunden vorzulegen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß sie damit nicht mehr gehört werden.
Schwezingen, den 27. Dec. 1810.
Großherzogl. Amts-Revisorat.

Kandern. [Vorladung.] Die Gläubiger nachbenannt diesseitiger Amts-Untergebenen werden hiemit aufgefordert, ihre an dieselben habende Forderungen mit den Beweisen darüber bei Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse an den festgesetzten Terminen bei dem Amts-Revisorat dahier zu liquidiren, auch die etwaig ansprechende Vorzugs-Rechte darzuthun, und zwar: 1) Fritz Ernst, vom Schlechtenhaus, Montag, den 4. Februar; 2) Hanns Jakob Sturm, in Hofen, Dienstag, den 5. Februar, und 3) Friedrich Keller dahier in Kandern, Mittwoch, den 6. Februar, jedesmal Vormittags 8 Uhr. Verordnet, Kandern, den 9. Jan. 1811.
Großherzogliches Bezirksamt.

Schwezingen. [Vorladung.] Die vor 29 Jahren aus Planckstadt nach östreichisch Polen ausgezogene

Geschwistere Georg, Susanna und Margaretha Heck, wovon sich inzwischen erstere an Paubach Kammer zu Mitthal bei Essek, letztere aber an einen gewissen Klepisch verhehligt haben soll, werden andurch auf Anstehen ihres einzigen Bruders, Georg Michel Heck zu Planckstatt, vorgeladen, sich binnen 9 Monaten a dato zur Empfangnehmung ihres unter Kuratel stehenden geringen Vermögens bei Großherzogl. Amte zu melden, widrigenfalls sie für verschollen erklärt, und nach Maasgabe des Landrechts das weiter Rechtliche über die durch ihren Bruder gebetene Einweisung in den fürsorglichen Besitz des Vermögens erkannt werden soll.
Schwezingen, den 9. Januar 1811.

Endingen. [Aufforderung.] Nachstehende militzpflichtige Unterthanen-Söhne sind bei diesjähriger Konsecription vom Loos getroffen worden, haben sich aber bis jetzt nicht gestellt, und werden daher aufgefordert, binnen sechs Wochen um so gewisser zu erscheinen, als sonst nach Vorschrift der Geseße fürgeföhren, ihr Vermögen konfisziert und sie des Gemeinds-Bürgerrechts verlustig werden. Von Bahlingen: Andreas Jenne, ein Becker. Von Amotern: Xaver Better, ein Weber, und von Schelingen: Anton Nadler.
Verfügt: Endingen, den 7. Januar 1811 bei Großherzoglich Badischem Bezirksamt.
Baumüller.

Carlsruhe. [Waaren-Empfehlung.] César Grandi hat die Ehre, das Publilum zu benachrichtigen, daß er so eben von Paris sehr schöne Pendul-Uhren in Bronze und in Biscuit, Hüte für das männliche Geschlecht nach der neuesten Mode, kufferst seine Masken in Wachs, vergoldete Schuh- und Farretiere-Schnallen, Hofenträger, nebst noch andern Waaren im neusten Geschmack, die sich zu Geschenken eignen, erhalten hat.

Carlsruhe. [Reise-Gelegenheit nach Wien.] Jemand, der mit seinem eigenen Wagen Anfangs Februars über Stuttgart, Augsburg, München über Regensburg nach Wien reist, sucht einen Reisegesellschafter bis dahin oder an einen dieser Orte. Das Staats-Zeitungs-Komptoir gibt Auskunft.

Carlsruhe. [Ein Lehrling wird gesucht.] In eine angesehenere Stadt des Großherzogthums Badens, wird ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Wund-Arzneykunst gründlich zu erlernen, in die Lehre gesucht. Das Nähere im Komptoir der Staats-Zeitung.

Carlsruhe. [Redouten-Masken.] Bei Elias Wormser, in der Herrengasse, sind auf diese Redouten Venetianer-Mäntel, Masken, Handschuhe u. zu haben.

Ettlingen. [Ein Theilungs-Kommissair wird gesucht.] Unterzogene Stelle sucht einen mit dem Geschäftsstile und den neuen Geseßen des Großherzogthums Baden vertrauten Theilungs-Kommissair auf das Land, der jeden Tag eintreten kann. Ettlingen, den 8. Jan. 1811.
Großherzogl. Amts-Revisorat.

Mannheim. [Hopfen-Verkauf.] Bei Johann Philipp Ackermann alhier sind vorigjährige auf engl. Weise gepreßte Niederländer Hopfen billigen Preises zu haben.
Hink.